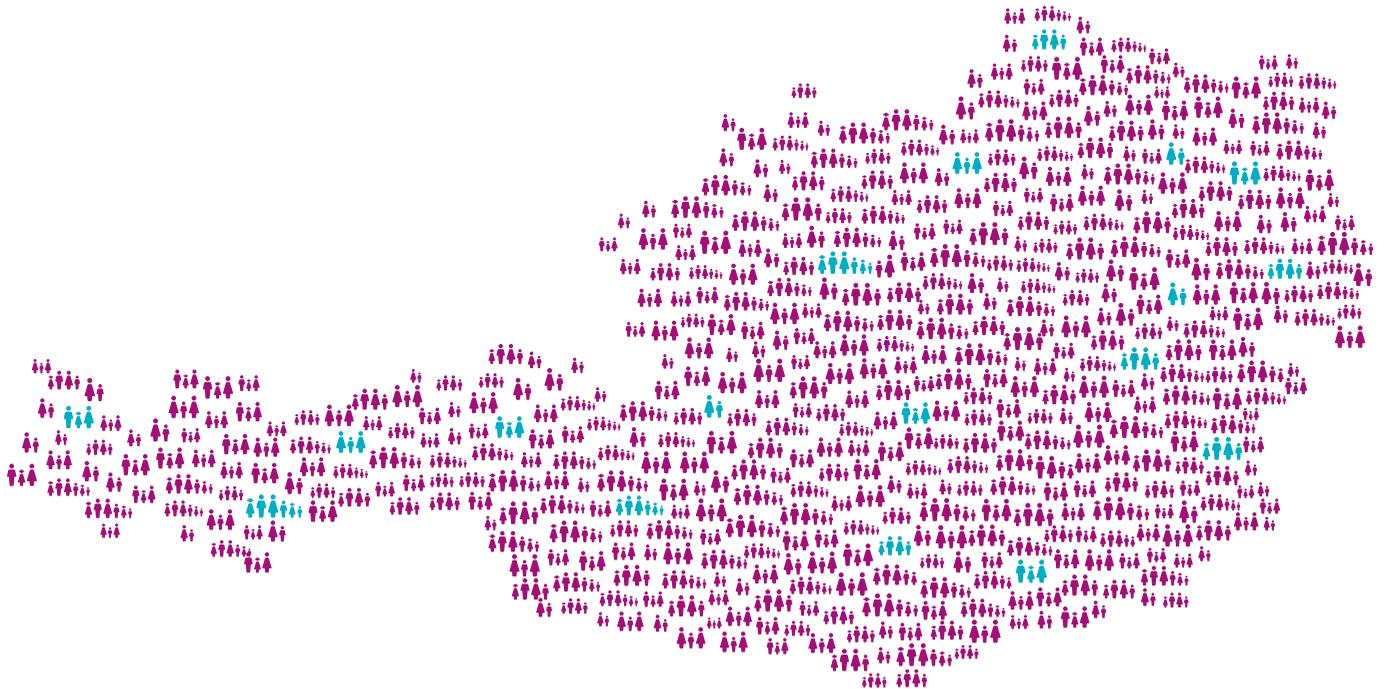


# Familienland Österreich

So machen wir Österreich zum  
familienfreundlichsten Land Europas!



## Inhalt

- 1 Vorwort
- 3 Familienland Österreich**
- 4 Familien auf einen Blick
- 6 Zukunftsthema Familienfreundlichkeit
- 9 Bisherige Meilensteine**
- 10 Finanzielle Unterstützung
- 12 Rechtliche Maßnahmen
- 14 Infrastruktur
- 17 Schwerpunkte für mehr Familienfreundlichkeit**
- 18 Mehr Familienbewusstsein in der Arbeitswelt
- 20 Mehr Partnerschaftlichkeit
- 22 Bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf
- 23 Potenziale der Digitalisierung nutzen
- 25 Grundsätze für mehr Familienfreundlichkeit**
- 26 Familienpolitische Grundsätze für mehr Familienfreundlichkeit
- 29 Projekte und Initiativen**
- 30 Ihr Weg zum Ziel
- 33 Projekte und Initiativen für Familien
- 37 Nützliche Links und Kontakte**

## Vorwort

Die Wahrnehmung von Familien in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten deutlich verändert und wir müssen uns heute mit vielfältigen Fragestellungen rund um Familien befassen. Wie Familie gelebt wird, ist bunter und variantenreicher geworden. Eines ist jedoch gleich geblieben: Familie ist für die Österreicherinnen und Österreicher das Wichtigste im Leben.

Aufgabe einer modernen Familienpolitik ist es, bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um Familienleben zu ermöglichen und zu fördern. So ist gerade in den beschleunigten Verhältnissen von heute Zeit zu einem kostbaren Gut für Familien geworden. Die meisten Österreicher/innen wünschen sich eine bessere Balance zwischen Familien- und Berufsleben. Die partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine Herausforderung für Männer und Frauen. Flexible, qualitätsvolle Kinderbetreuungseinrichtungen sowie finanzielle Leistungen sind für Österreichs Familien ebenfalls unverzichtbar.

Für eine sichere Zukunft mit mehr Kindern in Österreich muss Familienfreundlichkeit in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft noch besser anerkannt und gelebt werden. Das ist mein großes Anliegen als Familienministerin. Wir sind dabei auf einem guten Weg: Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung beurteilen Österreich 2016 als (sehr) familienfreundlich. Die Familienfreundlichkeit unseres Landes ist seit 2012 von 31% auf 67% gestiegen.

Wir müssen diesen Kurs gezielt fortsetzen. Dafür braucht es auch eine klare Vision: Österreich soll bis 2025 zum familienfreundlichsten Land Europas werden! Damit wir dieses Ziel gemeinsam erreichen können, sind der entschlossene Einsatz und die Unterstützung vieler Partner aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft notwendig. Österreichs Familien brauchen ein starkes Netzwerk für die Zukunft.

Vor diesem Hintergrund liefert Ihnen die vorliegende Broschüre einen Überblick über bisherige Maßnahmen und künftige Schwerpunkte einer modernen, zukunftsorientierten Familienpolitik für Österreich!



**Dr. Sophie Karmasin**  
Bundesministerin für Familien und Jugend





212.400 Familien mit zwei Kindern unter 15 Jahren und  
verheirateten Eltern leben 2016 in Österreich

# Familienland Österreich

Familie ist Alltag in Österreich. Die Familienfreundlichkeit im Land hat sich in letzter Zeit deutlich verbessert. Österreich muss sich aus unterschiedlichen Gründen weiter bemühen, noch familienfreundlicher zu werden.

# Familien auf einen Blick

Wo stehen Familien in Österreich heute? Gesellschaftliche Veränderungen spiegeln sich auch in der Statistik wider.

## Leichter Anstieg

Familien in Österreich 2005 und 2015 (gerundet)

**2,39 Mio.**

2015

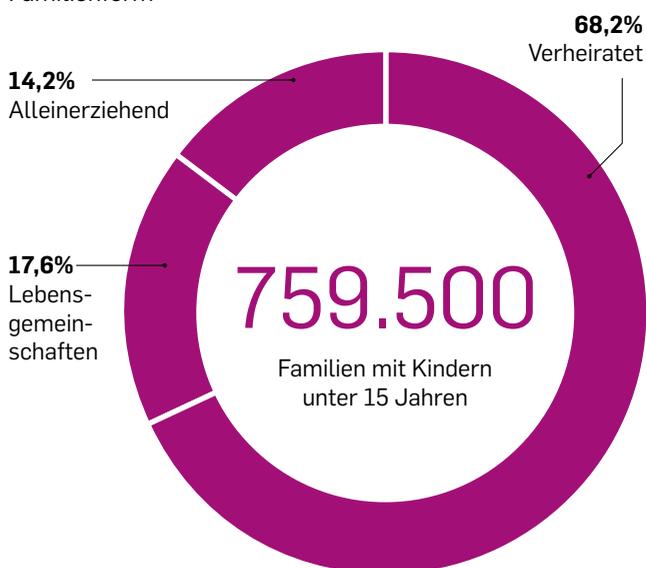
**2,29 Mio.**

2005

Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Zwei Drittel der Eltern sind verheiratet

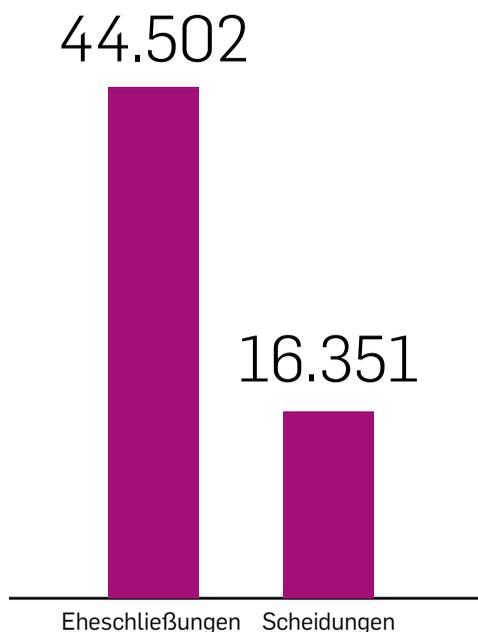
Familien mit Kindern unter 15 Jahren nach Familienform



Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Vergleich

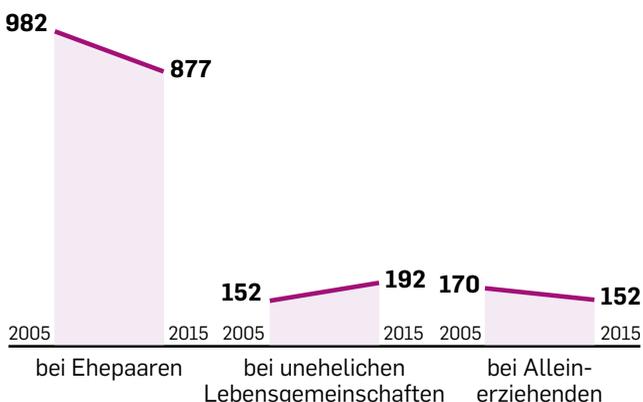
Eheschließungen und Scheidungen 2015



Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Klare Trends erkennbar

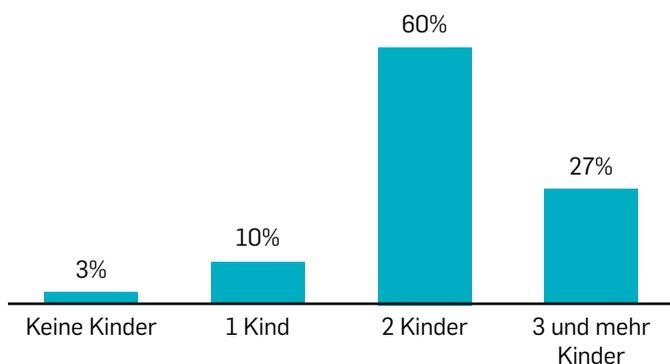
Kinder unter 15 Jahren nach Familienform 2005 und 2015 (gerundet, in Tausend)



Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Idealvorstellungen

Anzahl der gewünschten Kinder der 18- bis 45-jährigen Frauen und Männer in Österreich

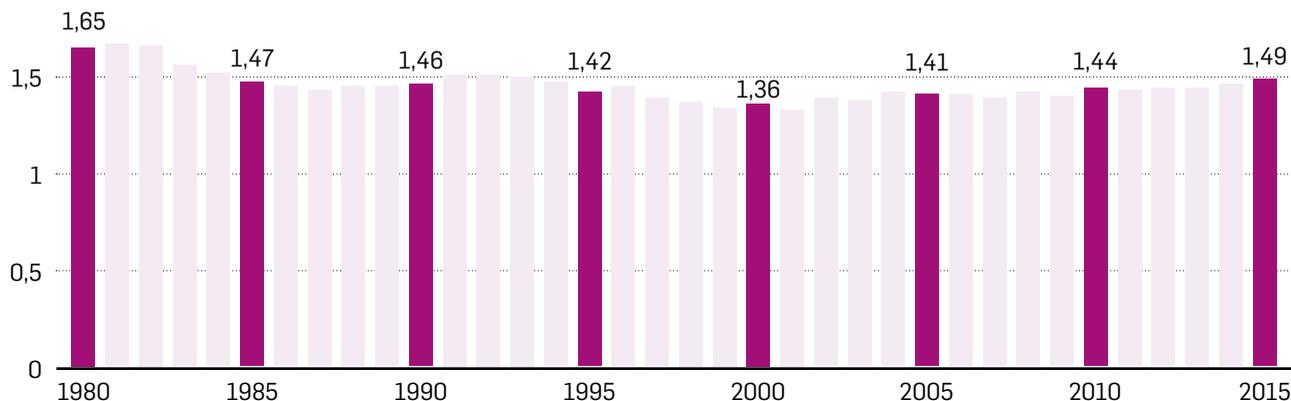


Quelle: GGP (2013): Familienentwicklung in Österreich 2009-2013

Für die Mehrheit der Österreicher/innen liegt die ideale Kinderzahl bei 2 Kindern. Die Geburtenrate liegt jedoch bei 1,49 Kindern pro Frau.

## Aufwärtstrend: wieder leicht steigend

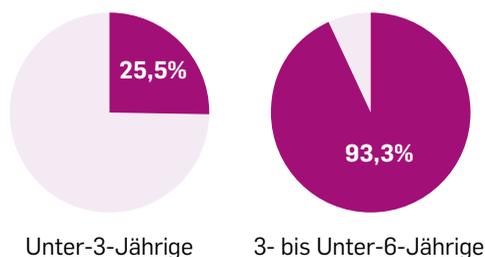
Geburten pro Frau in Österreich von 1980 bis 2015



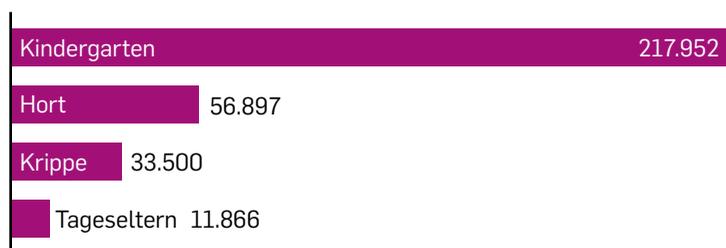
Quelle: ÖF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Kinderbetreuung in Österreich

Betreuungsquoten von Kindern



Anzahl der Kinder nach Betreuungsarten



Quelle: ÖF (2016): Familien in Zahlen 2016

# Zukunftsthema

## Familienfreundlichkeit

Mehr Familienfreundlichkeit ist nicht nur wichtig, damit Menschen ihre individuellen Lebensziele verwirklichen können. Auch für die Zukunft von Gesellschaft und Wirtschaft ist mehr Familienfreundlichkeit unverzichtbar.

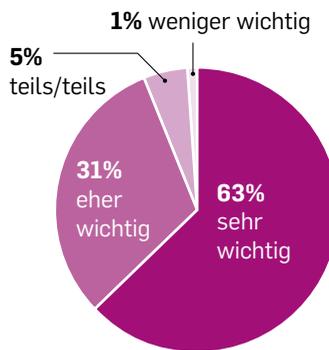
### Familienfreundlichkeit in der Wirtschaft

Angesichts einer Bevölkerungsentwicklung hin zu einer älter werdenden Gesellschaft mit weniger jüngeren Erwerbstätigen verstärkt eine niedrige Geburtenrate den Fachkräftemangel. Bereits jetzt leiden zahlreiche Branchen in Österreich darunter, dass sie keine jungen Fachkräfte mehr finden. Die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften wird in Zukunft massiv steigen. Fehlen der heimischen Wirtschaft qualifizierte Mitarbeiter/innen, reduziert dies ihre Wachstumschancen und damit den Wohlstand in Österreich. Familienfreundlichkeit ist aber nicht nur mit Blick auf die künftigen, sondern bereits auf die heutigen Arbeitskräfte erfolgsentscheidend. Der Wettbewerb um sie wird immer härter.

In einer Führungskräfte-Umfrage geben 94% der Befragten an, dass sie Familienfreundlichkeit für Unternehmen als sehr wichtig bzw. eher wichtig einstufen. Dies gilt vor allem für „den Kampf um die besten Köpfe“. Zu den betriebswirtschaftlich positiven Effekten zählen u. a. höhere Loyalität und Mitarbeiterbindung, geringere Fluktuation, schnellerer Wiedereinstieg, höhere Produktivität durch höhere Motivation und die generelle Steigerung der Attraktivität des Arbeitgebers am Arbeitsmarkt.

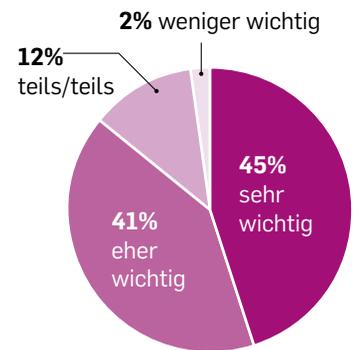
### Bedeutung von Familienfreundlichkeit

Wichtigkeit für Unternehmen



### Kampf um Talente

Wichtigkeit von Familienfreundlichkeit im Hinblick auf den Kampf um die besten Köpfe



## 9 von 10

Führungskräften stufen familienfreundliche Maßnahmen für ihr Unternehmen als wichtig ein

### Wettbewerbsvorteile

Vorteile durch Familienfreundlichkeit für ein Unternehmen



Quelle: BMFJ in Kooperation mit dem WdF (2015)

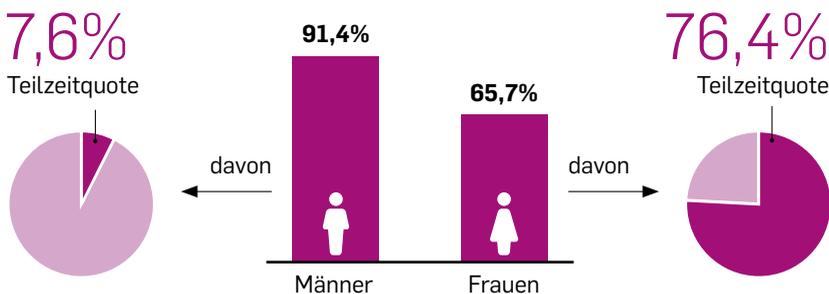
Noch sind die traditionellen Rollenbilder vorherrschend, doch gerade junge Menschen streben nach einem neuen Familienideal und erwarten entsprechende Rahmenbedingungen.

## Rollenbilder

Vor einigen Jahrzehnten war es noch üblich, dass fast ausschließlich Männer einer Erwerbsarbeit nachgingen und Frauen für die Kinderbetreuung zuständig waren. Heute ist eine solche geschlechtsspezifische Aufteilung von Berufs- und Familienleben geringer, aber noch immer ungleich verteilt. Der Großteil der unbezahlten Arbeit mit durchschnittlich 27 Wochenstunden wird auch heute noch von Frauen erledigt. Bis zum jährlichen Internationalen Frauentag am 8. März haben Frauen bereits 40 Stunden mehr bezahlte und unbezahlte Arbeit geleistet als Männer. Im Zeitvergleich ist seit 1992 die Stundenanzahl an geleisteten Haushalts- und Betreuungsaufgaben bei Frauen gesunken und das Stundenausmaß der Männer leicht von neun auf elf Wochenstunden angestiegen.<sup>1</sup> Gerade junge Menschen wenden sich zunehmend von traditionellen Rollenbildern ab. Sie streben ein Familienideal an, das an Gleichberechtigung und Partnerschaftlichkeit orientiert ist. Für dessen Realisierung braucht es bestmögliche familienfreundliche Rahmenbedingungen.

## Teilzeitarbeit ist weiblich

Erwerbs- und Teilzeitquote der 25- bis 49-Jährigen mit Kindern unter 15 Jahren nach Geschlecht und Arbeitsverhältnis



Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Kinderwunsch

Im Durchschnitt bringt eine Frau in Österreich 1,49 Kinder zur Welt (Fertilitätsrate). Der tatsächliche Kinderwunsch der Österreicher/innen liegt mit zwei Kindern aber deutlich höher. Im internationalen Vergleich zeigt sich: Die Erwartungen der Österreicher/innen in Bezug auf Lebenszufriedenheit, gesellschaftliche Anerkennung, berufliche Chancen und finanzielle Situation des Haushalts nach der Geburt von Kindern sind pessimistischer als in anderen Ländern.<sup>2</sup> Länder, wie Frankreich oder Schweden, mit vergleichsweise hohen Geburtenraten zeichnen sich durch besondere familienfreundlichkeit aus. Der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und Arbeitgeber, die Förderung von Frauen, aber auch die partnerschaftlichere Aufteilung der Familienarbeit sind Schlüsselfaktoren für eine familienfreundliche Gesellschaft.

## Gemeinden

Auch für Gemeinden ist Familienfreundlichkeit ein Schlüsselthema für die Zukunft. Die Ansiedlung – statt der in vielen Regionen zu beobachtenden Absiedlung – von Familien mit Kindern ist für Gemeinden in vielerlei Hinsicht erfolgsentscheidend (Erhalt von Arbeitsplätzen, Tourismus, aktives Vereinswesen und Schulstandort). Familienfreundlichkeit macht Gemeinden zu einem attraktiveren Lebensort für alle Generationen.

„Ohne Familien würden unsere Gemeinden nicht funktionieren, denn im Wort „Gemeinde“ steckt auch die „Gemeinschaft“. Dieses Zusammenleben bedingt, dass das Lebensumfeld der Menschen familienfreundlich ist. Dabei geht es nicht nur um Maßnahmen für Kinder, nicht nur um Spielplätze, Kinderbetreuung oder Freizeitmöglichkeiten. Der Familienbegriff umfasst alle Generationen, heißt also auch: Bestmögliche Rahmenbedingungen für ältere Mitbürger/innen, Barrierefreiheit und ein ganzheitliches Angebot für alle Altersstufen. Jede/r Bürgermeister/in hat die „Familienfreundlichkeit“ ganz oben auf seiner/ihrer Agenda. Das höchst erfolgreiche Audit *familienfreundlichegemeinde* zeigt, wieviel in diesem Bereich möglich ist.

**Ing. Mag. Alfred Riedl**, Präsident Österreichischer Gemeindebund

<sup>1</sup> ÖIF (2016): Die Arbeit von Männern und Frauen.

<sup>2</sup> Quelle: GGP (2013): Familienentwicklung in Österreich 2009-2013.



70.800 Familien mit einem Kind unter 15 Jahren und einer alleinerziehenden Mutter leben 2016 in Österreich

# Bisherige Meilensteine

Am Weg zum familienfreundlichsten Land Europas kann Österreich bereits auf einer Vielzahl von Maßnahmen aufbauen. Förderungen und Infrastruktur für Familien werden laufend ausgebaut.

# Finanzielle Unterstützung

Bei der finanziellen Förderung von Familien verfügt Österreich mit dem „Familienlastenausgleichsfonds“ (FLAF) über ein europaweit einzigartiges System. Aus dem FLAF werden unter anderem die Familienbeihilfe und das Kinderbetreuungsgeld finanziert.<sup>3</sup>

## Familienbeihilfe

Die Höhe dieser direkten Transferleistung variiert je nach Alter und Anzahl der Kinder. Sie wird bis zur Volljährigkeit bzw. bis zur Beendigung einer Ausbildung – grundsätzlich längstens bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres<sup>4</sup> – ausgezahlt. Zusätzlich gibt es ab dem dritten Kind den sogenannten Mehrkindezuschlag (bei Familieneinkommen bis 55.000 Euro jährlich). Die Familienbeihilfe wurde in den vergangenen Jahren konsequent weiterentwickelt.



## Monatliche Auszahlung

Da für Familien viele finanzielle Verpflichtungen monatlich anfallen, wird die Familienbeihilfe seit September 2014 monatlich ausgezahlt (vorher: alle zwei Monate). Dies unterstützt auch die finanzielle Planung.

# +830 Millionen

## Erhöhung der Familienbeihilfe

Das jährliche Gesamtvolumen für die Familienbeihilfe beträgt rund 3,4 Milliarden Euro. Zur Entlastung der Familien erfolgt eine dreimalige Erhöhung (2014, 2016, 2018). Für diese Erhöhungen werden zusätzlich 830 Millionen Euro für Österreichs Familien zur Verfügung gestellt. Die Erhöhung der Familienbeihilfe erfolgt um:

**+4%**

seit 1. Juli 2014

**+1,9%**

seit 1. Jänner 2016

**+1,9%**

ab 1. Jänner 2018

## Familienbeihilfe ohne Antrag

Seit 1. Mai 2015 kann die Familienbeihilfe anlässlich der Geburt im Inland – auf Basis der elektronischen Überprüfung der Anspruchsvoraussetzungen – ohne Antrag gewährt werden. Das ist eine große Erleichterung für Eltern.

## Höherer Zuschlag für Kinder mit Behinderung

Der Zuschlag zur Familienbeihilfe für erheblich behinderte Kinder wurde mit 1. Juli 2014 von 138,30 Euro pro Kind und Monat auf 150,00 Euro pro Kind und Monat erhöht (+8,4%) sowie mit 1. Jänner 2016 um weitere 1,9%. Derzeit beträgt der Zuschlag 152,90 Euro. Ab 1. Jänner 2018 wird der Zuschlag um weitere 1,9% erhöht werden. Seit 2014 führt ein Arbeitsversuch des Kindes nicht automatisch zum Wegfall der erhöhten Familienbeihilfe.



## Schulstartgeld

Gemeinsam mit der Familienbeihilfe für den September wird ein Schulstartgeld in Höhe von 100 Euro für jedes Kind im Alter von sechs bis 15 Jahren ausgezahlt.



Nähere Informationen zur Familienbeihilfe finden Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für Familien und Jugend [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

<sup>3</sup> Weitere wichtige Leistungen, die aus dem FLAF bezogen werden, sind zum Beispiel die Schüler- und Lehrlingsfreifahrt sowie die Schulbuchaktion.

<sup>4</sup> In Ausnahmefällen ist eine Auszahlung über das gesetzlich vorgegebene Maß hinaus möglich.

## Kinderbetreuungsgeld

Für Geburten seit 1. März 2017 gilt eine neue Rechtslage: die vier Pauschalvarianten des Kinderbetreuungsgelds wurden in ein sogenanntes Kinderbetreuungsgeld-Konto (KBG-Konto) umgewandelt. Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld bleibt bestehen.

### bisher



Vier Pauschalvarianten

### Geburten ab 1.3.2017



In der Grundvariante des Kinderbetreuungsgeld-Kontos kann ein Elternteil max. 365 Tage (bzw. bei gemeinsamen Bezug beider Elternteile bis max. 456 Tage) ab der Geburt des Kindes das pauschale Kinderbetreuungsgeld beziehen. Die Bezugsdauer kann innerhalb eines vorgegebenen Rahmens von 365 bis zu 851 Tagen (das sind rund 12 bis 28 Monate) ab der Geburt des Kindes für einen Elternteil bzw. von 456 bis 1.063 Tagen (das sind rund 15 bis 35 Monate) ab der Geburt des Kindes bei Inanspruchnahme durch beide Elternteile flexibel gewählt werden. In der kürzesten „Variante“ beträgt das pauschale Kinderbetreuungsgeld 33,88 Euro täglich und in der längsten 14,53 Euro täglich – je länger man bezieht, desto geringer ist der Tagesbetrag, die Höhe der Leistung ergibt sich daher aus der individuell gewählten Leistungsdauer. Vom gesamten zur Verfügung stehenden Bezugszeitraum pro Kind sind 20% dem anderen Elternteil unübertragbar vorbehalten (in der kürzesten „Variante“ sind das 91 Tage).

### Die einkommensabhängige Variante bleibt bestehen



Das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld kann max. 365 Tage (bzw. bei gemeinsamen Bezug beider Elternteile max. 426 Tage, wobei 61 Tage für den anderen Elternteil unübertragbar reserviert sind) ab der Geburt des Kindes bezogen werden und beträgt max. 66 Euro täglich. Wichtig: Für das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld muss in den 182 Kalendertagen vor der Geburt des Kindes/vor dem Mutterschutz eine tatsächliche in Österreich kranken- und pensionsversicherungspflichtige Erwerbstätigkeit ausgeübt werden.

Unabhängig von der gewählten Bezugsdauer können sich die Eltern beim Bezug des Kinderbetreuungsgelds zwei Mal abwechseln, somit können sich max. drei Blöcke ergeben, wobei ein Block jedenfalls mindestens 61 Tage dauern muss. Neu ist die Möglichkeit des gleichzeitigen Bezugs von Kinderbetreuungsgeld durch beide Elternteile für die Dauer von bis zu 31 Tagen anlässlich des erstmaligen Wechsels, wobei sich die Gesamtdauer um diese Tage entsprechend reduziert.

Nähere Informationen zum neuen Kinderbetreuungsgeld finden Sie auf der Homepage des Bundesministeriums für Familien und Jugend [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

## WISSENSWERT

Der Kinderbetreuungsgeld-Online-Rechner dient als Entscheidungshilfe für die Wahl des optimalen Kinderbetreuungsgeld-Systems.

Der KBG-Rechner findet sich auf der Homepage des Bundesministeriums für Familien und Jugend unter folgendem Link: [www.bmfj.gv.at/kgb-online-rechner](http://www.bmfj.gv.at/kgb-online-rechner)



### Partnerschaftsbonus

Bei annähernd gleicher Aufteilung des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs (50:50 bis 60:40) gebührt ein Partnerschaftsbonus in Höhe einer Einmalzahlung von 500 Euro je Elternteil (auch bei der einkommensabhängigen Variante). Damit soll die partnerschaftliche Aufteilung der Eltern bei der Kinderbetreuung gefördert werden.

### Familienzeitbonus (Familienmonat)

Für erwerbstätige Väter, die sich unmittelbar nach der Geburt des Kindes intensiv und ausschließlich der Familie widmen und ihre Erwerbstätigkeit (im Einvernehmen mit dem Arbeitgeber) unterbrechen, ist für Geburten seit 1.3.2017 ein Familienzeitbonus in der Höhe von 22,60 Euro täglich (somit rund 700 Euro) vorgesehen, der auf ein allfälliges später vom Vater bezogenes Kinderbetreuungsgeld angerechnet wird. Die Familienzeit ist innerhalb eines ununterbrochenen Zeitraums von 28 bis 31 Tagen und innerhalb eines fixen Zeitrahmens von 91 Tagen nach der Geburt zu konsumieren. Während der Familienzeit besteht eine Kranken- und Pensionsversicherung.

# Rechtliche Maßnahmen

Auf gesetzlicher Ebene wurden in den letzten Jahren ebenfalls Maßnahmen ergriffen, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Zu den wichtigsten Neuerungen zählen u. a. das Recht auf Elternteilzeit und die Anrechnung der Kindererziehungszeiten für die Pensionsversicherung.

## Recht auf Elternteilzeit

Eine wichtige Maßnahme zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist das 2004 eingeführte Recht auf Elternteilzeit. Es ermöglicht die Herabsetzung der bisherigen Arbeitszeit oder die Änderung der bisherigen Arbeitslage. Ein Rechtsanspruch auf Elternteilzeit besteht, wenn im Betrieb regelmäßig mindestens 21 Mitarbeiter/innen beschäftigt sind und das Arbeitsverhältnis zum Zeitpunkt des Antritts der Teilzeitbeschäftigung mindestens drei Jahre ohne Unterbrechung gedauert hat. Details, wie Beginn und Dauer der Elternteilzeit, werden mit dem Arbeitgeber individuell vereinbart.

Seit 1. Jänner 2016 muss die wöchentliche Normalarbeitszeit um mindestens 20% reduziert werden und darf zwölf Stunden nicht unterschreiten.

Rechtsanspruch besteht wenn

**mindestens 21 Mitarbeiter/innen**

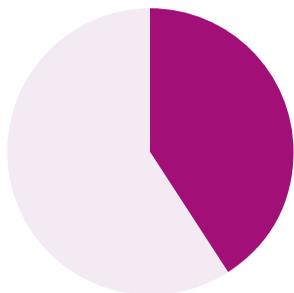
regelmäßig im Betrieb beschäftigt sind und das Arbeitsverhältnis

**3 Jahre** ohne Unterbrechung gedauert hat.



## WISSENSWERT

Seit 2004 ermöglicht das Recht auf Elternteilzeit die Herabsetzung der bisherigen Arbeitszeit oder die Änderung der bisherigen Arbeitslage.



**41%**

der Arbeitnehmer/innen finden die Möglichkeit zwischen Voll- und Teilzeit zu wechseln sehr wichtig

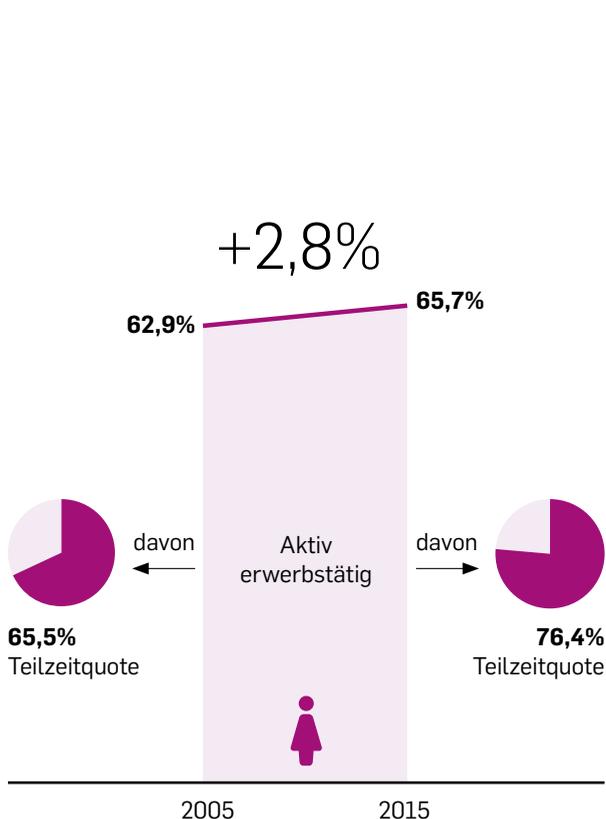
## Kindererziehungszeiten in der Pensionsversicherung

Im Rahmen der Pensionsharmonisierung 2005 wurden Pensionslücken geschlossen und finanzielle Einbußen minimiert. Für Kindererziehung besteht für die ersten vier Jahre ab der Geburt des Kindes eine Pflichtversicherung in der Pensionsversicherung (bei Mehrlingen für die ersten fünf Jahre ab der Geburt der Kinder). Dadurch werden Beitragszeiten erworben. Die Kindererziehungszeit kommt jenem Elternteil zugute, der das Kind/die Kinder überwiegend erzogen hat.

Quelle: Hajek (2014): Vereinbarkeit von Familie und Beruf

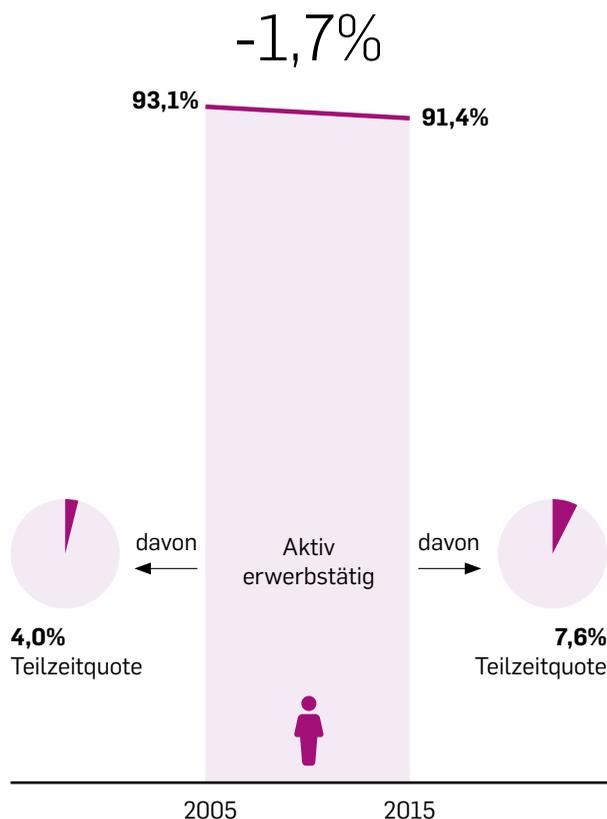
## Erwerbstätige Frauen

im Alter von 25 bis 49 Jahren mit Kindern unter 15 Jahren



## Erwerbstätige Männer

im Alter von 25 bis 49 Jahren mit Kindern unter 15 Jahren



Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016

## Gesellschaftliche Akzeptanz von vollzeitnaher Teilzeitarbeit von Frauen und Männern

**79,2%** **25,5%**

Frauen

Männer

Quelle: ÖIF (2016): Zusatzerhebung zu familienpolitischen Fragestellungen im Rahmen der Erziehungsstudie 2015



### WISSENSWERT

Teilzeitarbeit von Frauen ist gesellschaftlich akzeptierter, die Auswirkungen auf Karriere und Pension sind oft nicht bewusst.



Der Spagat zwischen Familie und Beruf ist für berufstätige Eltern oft herausfordernd. Neben einer flächendeckenden Versorgung mit Kinderbildungsplätzen, an deren Umsetzung durch die Ausbauoffensive der Kinderbetreuung gearbeitet wird, sind aus ÖGB-Sicht familienfreundliche Arbeitsbedingungen und flexible Arbeitszeitmodelle besonders wichtig, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt. Von „Familienfreundlichkeit“ profitieren auch Arbeitgeber: Arbeitnehmer/innen, die sich nicht zwischen Beruf und Familie entscheiden müssen, sind viel motivierter und engagierter.

**Renate Anderl**, Vizepräsidentin und Frauenvorsitzende des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

# Infrastruktur

Österreichs Familienpolitik hat in den vergangenen Jahren Infrastruktur für Familien ausgebaut. Dies reicht vom bundesweiten Ausbau der Kinderbetreuung über den Gratis-kindergarten bis zur Unterstützung der Eltern in Bildungsfragen. Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sollen heute nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch längere und flexible Öffnungszeiten unterstützen, sondern auch frühkindliche Bildungsprozesse ermöglichen.

## **Kinderbetreuungs-einrichtungen**

Eltern sollen bei der Kinderbetreuung die freie Wahl haben, ob sie ihr Kind selbst versorgen oder außerhäusliche Betreuungsmöglichkeiten in Anspruch nehmen wollen. Ein flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Kinderbetreuungsangebot in Form von Kinderkrippen, Kindergärten, Tageseltern, Hort etc. ist die Grundlage, um die geeignete Betreuungsform zu finden. Dafür werden wichtige Maßnahmen umgesetzt.



## **WISSENSWERT**

In Österreich hat sich die Betreuungsquote der Unter-3-Jährigen seit 2008 mehr als verdoppelt.

## **Kinderbetreuungsoffensive**

Die Bundesregierung stellt zwischen 2008 und 2017 den Ländern insgesamt 390 Millionen Euro für den beschleunigten Ausbau des Kinderbildungs- und -betreuungsangebots zur Verfügung. Damit verbundene familienpolitische Anliegen sind die Annäherung an das Barcelona-Ziel (Betreuungsquote von 33%) bei den Unter-3-Jährigen in ganz Österreich, die Abdeckung des darüber hinausgehenden Bedarfs für diese Altersgruppe – vor allem in den Großstädten – und die Schließung von regionalen Lücken für die 3- bis Unter-6-Jährigen. Zudem stehen die Verbesserung der Betreuungsqualität, die Ausweitung der Öffnungszeiten sowie mehr Tageselternbetreuung und flexible gemeinde- und generationsübergreifende Betreuungslösungen am Programm. Im Rahmen der Kinderbetreuungsoffensive können erstmalig auch finanzielle Mittel für die Ausbildung von Tagesmüttern und Tagesvätern verwendet werden.

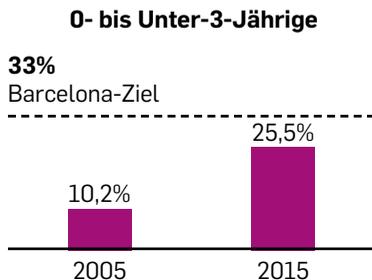
Seit Beginn der Ausbauintiative 2008 hat sich die Zahl der betreuten Unter-3-Jährigen in Kinderkrippen mehr als verdoppelt (aktuell: 63.030). Die Betreuungsquote ist von 11,8% (2008) auf 25,5% (27,4% inkl. Tagesmütter) gestiegen. Bei den 3- bis Unter-6-Jährigen konnte das Barcelona Ziel (90%) bereits im Jahr 2009 mit einer Betreuungsquote von 91% erreicht und bis ins Jahr 2015 auf 93,3% (inklusive Tagesmütter 95,1%) angehoben werden. Seit 2008 konnten über 58.700 zusätzliche Betreuungsplätze geschaffen werden, z.B. konnten allein im Jahr 2015 11.320 neue Betreuungsplätze geschaffen werden. 2015 wurden in den Bundesländern (ohne Wien) etwa 40,5% der Unter-3-Jährigen und rund 28% der 3- bis Unter-6-Jährigen in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen betreut, die mehr als 45 Stunden pro Woche und mehr als 47 Wochen im Jahr geöffnet sind (VIF-konforme Einrichtungen). Für Wien liegen keine aktuellen Zahlen vor, aber es wird angenommen, dass die Betreuung fast ausschließlich in VIF-konformen Einrichtungen stattfindet (Im Berichtsjahr 2014/15: 96,3%).

## **Qualitätskompass**

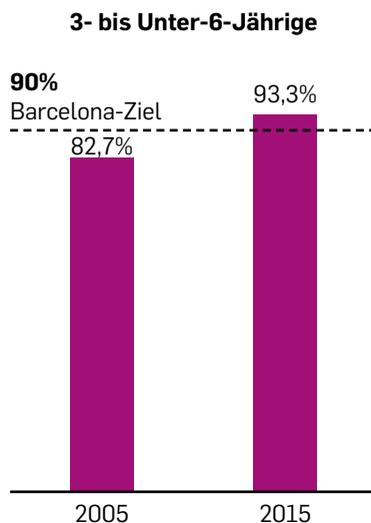
2016 hat zur Erarbeitung der politischen Umsetzung ein länger andauernder Prozess „ZUKUNFT.QUALITÄT.ELEMENTAR-PÄDAGOGIK“ mit allen Verantwortlichen aus Ländern und Gemeinden, Eltern und Pädagog/innen sowie Expert/innen aus der Praxis und aus der Wissenschaft begonnen, um die Rahmenbedingungen für die Qualität in der Kinderbetreuung weiter zu verbessern. Dazu ergänzend wurde mit dem Pilotprojekt „Geschlechtersensible Pädagogik im Elementarbereich“ ein wissenschaftliches Konzept in der Praxis umgesetzt, das zum Ziel hat, die individuellen Potenziale und Kompetenzen von Jungen und Mädchen im Kindergartenalter unabhängig von bestehenden Geschlechterstereotypen zu entwickeln und damit späteren Einschränkungen im Bildungs- und Berufsverlauf entgegenzuwirken.

## Institutionelle Betreuung

Kinderbetreuungsquoten  
in Österreich



Quelle: ÖIF (2016): Familien in Zahlen 2016



### Elterngespräch

Seit dem Kindergartenjahr 2016/17 werden jene Eltern von Vierjährigen, die nicht in eine Kinderbetreuungseinrichtung gehen und auch nicht dafür angemeldet sind, verpflichtend zu einem Beratungsgespräch geladen. Sie werden über die Vorteile eines Kindergartenbesuchs informiert. Das Familienministerium unterstützt die Fachkräfte mit einem Leitfaden bei der Beratung und stellt für Eltern einen Informationsfolder zur Verfügung. Dieser ist auf der Homepage des BMFJ unter [www.bmfj.gv.at/familie/kinderbetreuung](http://www.bmfj.gv.at/familie/kinderbetreuung) verfügbar.



### Bildungskompass

Mit dem Bildungskompass werden erstmals bundesweit einheitlich die Potenziale, Ressourcen und Interessen von Kindern beobachtet und dokumentiert. Damit soll die Entwicklung jedes einzelnen Kindes gefördert und der elementarpädagogische Bildungsbereich aufgewertet werden. Der Bildungskompass startet im Herbst 2017 in Oberösterreich in 50 Gruppen und wird 2018 bundesweit eingeführt.

## Gratis-Kindergarten

Die elementare Bildung vor dem Schuleintritt ist die Basis für einen weiteren erfolgreichen Bildungsweg. Kindergärten sind wichtige Institutionen der Elementarpädagogik. Schülerinnen und Schüler, die eine frühkindliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung besucht haben, schneiden bei PISA-Tests besser ab. Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen, ist seit Beginn des Kindergartenjahres 2009/10 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor der Schulpflicht kostenlos. Der Bund beteiligt sich an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Millionen Euro pro Kindergartenjahr. Initiativen der Bundesländer gehen teilweise weit über diese Vereinbarung hinaus.

Seit dem Kindergartenjahr 2010/11 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31. August des jeweiligen Jahres das 5. Lebensjahr vollendet haben, verpflichtend. Zusätzlich zur Ferienzeit und den schulfreien Tagen kann ein Urlaub im Umfang von drei – seit dem Kindergartenjahr 2016/17 fünf – Wochen in Anspruch genommen werden. Der Besuch für Vierjährige ist zudem sozial gestaffelt, ermäßigt oder gratis.

# 58.700

zusätzliche Betreuungsplätze  
wurden seit 2008 geschaffen



Familienfreundlichkeit bedeutet für mich, Familien auf allen Ebenen so weit als möglich zu unterstützen. Die Wirtschaft leistet dazu bereits einen großen Beitrag: Rund 80% der Einnahmen des Familienlastenausgleichsfonds stammen von der Wirtschaft. Wichtig sind aber auch Maßnahmen, die es ermöglichen, Beruf und Familie besser zu vereinbaren, ohne dass der betriebliche Ablauf darunter leidet. Das Ziel, Österreich zum familienfreundlichsten Land Europas zu machen, kann nur erreicht werden, wenn auch den Unternehmerinnen und Unternehmern die notwendige Flexibilität und die Unterstützung durch die Politik und die Gesellschaft gegeben wird.

**Mag. Anna Maria Hochhauser**, Generalsekretärin Wirtschaftskammer Österreich



70.300 Familien mit drei und mehr Kindern und  
verheirateten Eltern leben 2016 in Österreich

# Schwerpunkte für mehr Familien- freundlichkeit

Familienfreundlichkeit und vor allem die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben in Österreich in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft spürbar an Bedeutung gewonnen. Trotzdem besteht weiter Handlungsbedarf.

# Mehr Familienbewusstsein in der Arbeitswelt

Auf Arbeitgeberseite wird Familienfreundlichkeit immer mehr als betrieblicher Erfolgsfaktor anerkannt. Gerade in einer Dienstleistungsgesellschaft, in welcher der Erfolg eines Unternehmens maßgeblich von den Kompetenzen, dem fachlichen Know-how und dem Engagement der Mitarbeiter/innen abhängig ist, ist die Herstellung eines familienfreundlichen Arbeitsumfeldes erfolgsentscheidend. Nur so kann qualifiziertes Personal langfristig gebunden und geeignetes neues Personal rekrutiert werden. Unternehmen, die sich der Herstellung eines familienbewussten Arbeitsumfeldes verpflichten und mit unterschiedlichen Maßnahmen eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen, sind wichtige Partner bei der Schaffung einer gelebten Familienfreundlichkeit.

## Vereinbarkeit zählt

In einer Umfrage unter Arbeitnehmer/innen geben 86% der Befragten an, dass für sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sehr wichtig bzw. wichtig ist, jedoch schätzen lediglich 24% die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Österreich als sehr gut bzw. gut ein.

## Arbeitgeber für Vereinbarkeit

Wichtigkeit von Familienfreundlichkeit aus Sicht von Führungskräften

# 9 von 10

Führungskräften stufen familienfreundliche Maßnahmen für ihr Unternehmen als wichtig ein



Quelle: BMFJ in Kooperation mit WdF (2015)

## Vereinbarkeit für Arbeitnehmer/innen entscheidend

Wichtigkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei Jobauswahl aus Sicht von Arbeitnehmer/innen



Quelle: market - Institut (2015) im Auftrag des BMFJ

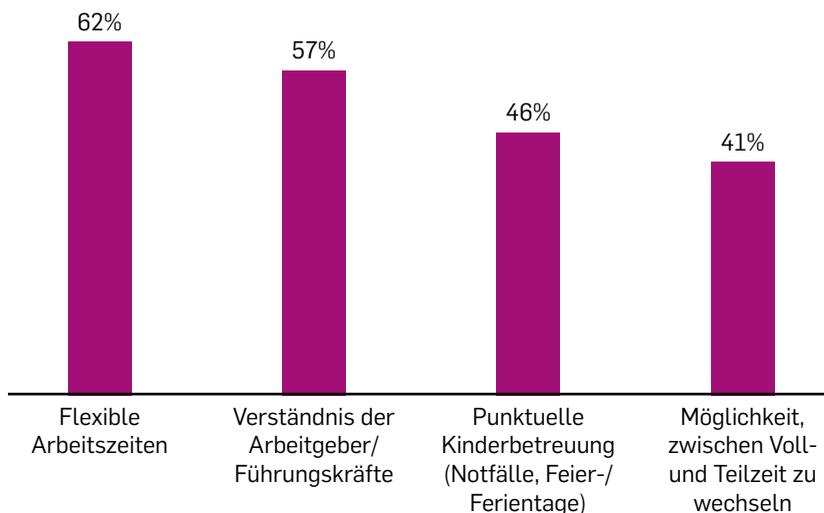
## Vereinbarkeit steht an zweiter Stelle der wichtigsten Faktoren für die Jobauswahl.

### Relevanter Wettbewerbsfaktor

Familienfreundlichkeit wird mittlerweile auch von der Wirtschaft als wettbewerbsrelevanter Faktor anerkannt. Die Bereitstellung flexibler Arbeitszeiten, betriebsinterner Angebote zur Kinderbetreuung oder die Möglichkeit, zwischen Voll- und Teilzeit zu wechseln, wird in immer mehr Unternehmen zum Thema. Auch auf kommunaler Ebene gewinnt Familienfreundlichkeit als Standortfaktor an Bedeutung.

### Flexible Arbeitszeiten am wichtigsten

Wichtigkeit familienfreundlicher Maßnahmen – Anteil „sehr wichtig“



Quelle: Hajek (2014): Vereinbarkeit von Familie und Beruf

### Ranking

Die 10 wichtigsten Faktoren bei der Jobauswahl

Rang

1. Gute Bezahlung
2. **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
3. Respektvoller Umgang
4. Nähe des Arbeitsortes
5. Arbeitsinhalte
6. Aufstiegs- bzw. Karrierechancen
7. Weniger Stressbelastung
8. Aus- bzw. Weiterbildungsprogramm
9. Image des Arbeitgebers
10. Gesundheitsvorsorge durch Arbeitgeber

Quelle: Hajek (2014): Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist seit Jahren Thema in der Industriellenvereinigung – in der Organisation selbst und für Unternehmen, die wir vertreten. Entscheidend ist, dass Strukturen vorhanden sind, die Familien Wahlfreiheit in Bezug auf das von ihnen präferierte Lebensmodell bieten. Familienfreundlichkeit bedeutet daher für uns, dass alle Player an einem Strang ziehen: die Politik muss geeignete Betreuungseinrichtungen schaffen, Bildungseinrichtungen müssen qualitativ hochwertige/n Nachmittagsbetreuung bzw. -unterricht anbieten. Unternehmen muss aber auch durch zeitgemäße Arbeitszeitmodellen ermöglicht werden, Familienfreundlichkeit zu praktizieren – neben den vielen innerbetrieblichen Initiativen für gelebte Vereinbarkeit.

**Mag. Christoph Neumayer**, Generalsekretär Industriellenvereinigung

# Mehr Partnerschaftlichkeit

In den letzten Jahren hat sich in Sachen Partnerschaftlichkeit viel verändert. Partnerschaftlichkeit und Gleichberechtigung prägen die Familienideale von heute.

## Partnerschaftlichkeit zählt

82% der Österreicherinnen und Österreicher ist Partnerschaftlichkeit in der Beziehung ein Anliegen und eine partnerschaftliche Aufteilung der Kinderbetreuung, Pflege und Hausarbeit zwischen Müttern und Vätern ist ihnen wichtig. Trotzdem sind es immer noch die Frauen, die zugunsten familiärer Betreuungsaufgaben ihre Arbeitszeiten reduzieren. So üben 76,4% der Frauen mit Kindern unter 15 Jahren eine Teilzeittätigkeit aus, während die Teilzeitquote bei Männern mit Kindern unter 15 Jahren lediglich bei 7,6% liegt. Deshalb müssen die Rahmenbedingungen und Anreize für eine partnerschaftliche Aufteilung von Familien- und Berufsleben weiter verbessert werden. Einen Anreiz dazu soll der Partnerschafts- und Familienzeitbonus (Familienmonat) im „Kinderbetreuungsgeld NEU“ bieten. In sogenannten Zeitverwendungserhebungen der Statistik Austria wird deutlich, dass Frauen im Durchschnitt rund 45 Stunden in der Woche arbeiten – 19 bezahlt und 27 unbezahlt. Männer hingegen arbeiten durchschnittlich 31 Stunden bezahlt und elf unbezahlt, damit kommen sie insgesamt auf rund 42 Arbeitsstunden.

## Vollzeitnahe Teilzeitarbeit

Einschätzung der Akzeptanz von vollzeitnaher Teilzeitarbeit (30 bis 35 Stunden pro Woche)  
Anteil „stimme sehr zu“ und Anteil „stimme eher zu“

### Gesellschaft

akzeptiert vollzeitnahe Teilzeitarbeit ...



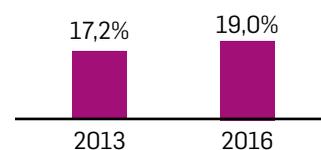
### Unternehmen

akzeptieren vollzeitnahe Teilzeitarbeit ...



## Väterbeteiligung

beim Bezug von Kinderbetreuungsgeld



# 82%

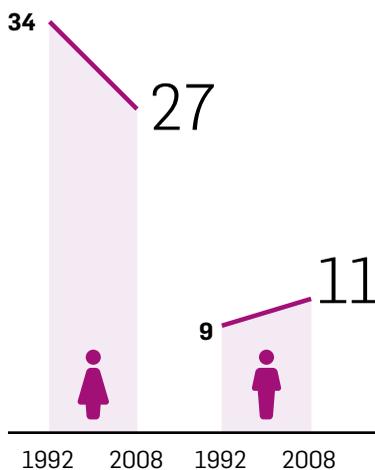
der Österreicher/innen ist Partnerschaftlichkeit in der Beziehung ein Anliegen

Quelle: market - Institut (2015) im Auftrag des BMFJ

Quelle: ÖIF (2016): Zusatzerhebung zu familienpolitischen Fragestellungen im Rahmen der Erziehungstudie 2015

## Im Vergleich

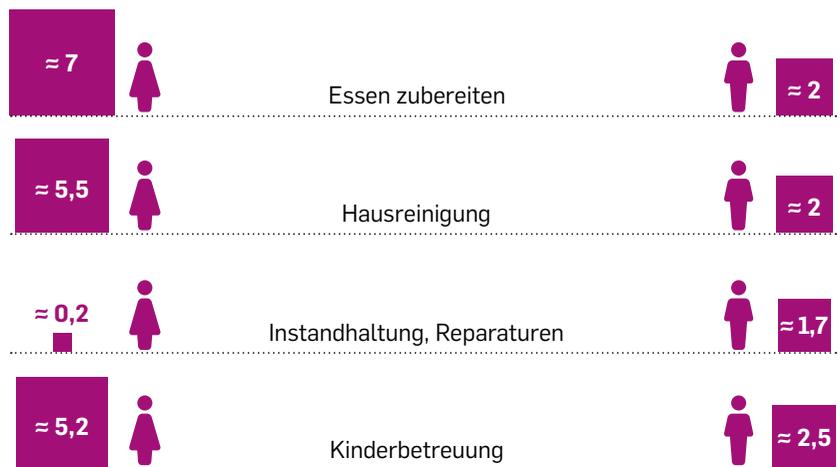
Unbezahlte Arbeitszeit je Woche in Stunden von Frauen und Männern



Quelle: ÖIF (2016): Die Arbeit von Männern und Frauen

## Haushalts- & Betreuungsarbeit – Frauen und Männer im Vergleich

Haushaltstätigkeiten nach Geschlecht (in Wochenstunden)



## Öffentliches Bekenntnis zu mehr Familienfreundlichkeit

Die Forderung nach mehr Partnerschaftlichkeit bezieht sich auch auf das Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte für mehr Familienfreundlichkeit. Die Charta „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ ist ein öffentliches Bekenntnis zur Relevanz von familienfreundlichen Maßnahmen in Unternehmen und Organisationen. Sie wurde 2012 vom ehemaligen Familienminister Dr. Reinhold Mitterlehner gemeinsam mit Vertretern der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und der Industriellenvereinigung unterzeichnet.<sup>5</sup>

Aufbauend auf dieser Charta rief Bundesministerin Dr. Sophie Karmasin im Frühjahr 2015 das Netzwerk „Unternehmen für Familien“ ins Leben. Durch den Beitritt zu diesem Netzwerk leisten Unternehmen und Gemeinden einen aktiven Beitrag für mehr Familienfreundlichkeit im eigenen Verantwortungsbereich. Die Sozialpartner und die Industriellenvereinigung fungieren als offizielle Unterstützer der Initiative. Die Vernetzung der Partnerunternehmen und -gemeinden erfolgt über die Online-Plattform [www.unternehmen-fuer-familien.at](http://www.unternehmen-fuer-familien.at). Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene lässt sich eine wertschätzende Haltung gegenüber Familien durch ein gemeinsames Bekenntnis starker Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für mehr Familienfreundlichkeit besser erreichen.

## i WISSENSWERT

Frauen arbeiten insgesamt 45 Stunden in der Woche. Dies sind um 3 Stunden mehr als Männer – der Großteil davon ist jedoch unbezahlt.



In einem familienfreundlichen Österreich bieten ländliche Räume Familien ein attraktives Zuhause. Familienfreundliche Rahmenbedingungen zu erhalten, aber auch laufend zu verbessern, ist entscheidend dafür, dass junge Menschen am Land bleiben oder in die ländlichen Gebiete zurückkehren und hier eine Familie gründen. Flexible Betreuungsangebote, eine gesicherte ärztliche Grundversorgung, aber auch attraktive Arbeitsplätze sind nur einige der notwendigen Maßnahmen. Österreich zum familienfreundlichsten Land Europas zu machen, bedeutet den ländlichen Raum in der Familienpolitik immer mitzudenken.

Ing. Hermann Schultes, Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich

<sup>5</sup> Siehe auch „Zusammenfassender Evaluierungsbericht“ auf der Homepage des Bundesministeriums für Familien und Jugend [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at).

# Bessere Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Die Bevölkerungsentwicklung hin zu einer immer älter werdenden Bevölkerung bedeutet, dass immer mehr erwachsene Kinder und (Ehe-)Partner/innen gegenüber Eltern, Partner/in oder nahestehenden Angehörigen Pflegeleistungen erbringen werden.

## Pflege und Beruf

Knapp ein Drittel der familiär pflegenden Personen ist gleichzeitig berufstätig. Rund 60% der Betreuungspersonen sind im erwerbsfähigen Alter.<sup>6</sup> Die Pflege von Angehörigen stellt große Anforderungen – permanente Verfügbarkeit, körperliche Anstrengung und Verantwortung – für berufstätige Menschen dar. Insbesondere die Situation von Frauen, die größtenteils für die Betreuung von Kindern und/oder die Pflege von Angehörigen zuständig sind, erfordert bestmögliche Unterstützung.

Für Personen mit Pflegeaufgaben dürfen durch die Erfüllung von familiären Pflege- und Betreuungsleistungen und die damit oftmals verbundene Inanspruchnahme von Teilzeitarbeit keine beruflichen Nachteile, wie etwa Verdrängung vom Arbeitsmarkt oder Dequalifikation, entstehen. Unternehmen sind daher verstärkt für die Situation von Mitarbeiter/innen mit Pflegeverpflichtungen zu sensibilisieren. Gefordert ist eine Personalpolitik, welche die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf optimal unterstützt (z.B. durch flexible Arbeitszeiten, Möglichkeit zur Telearbeit, Rücksichtnahme bei der Arbeitsorganisation). Der Bezug von Pflegegeld, mobilen Pflegediensten, Pflegekarenz, Pflegezeit und Familienhospizkarenz unterstützt die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.



Quelle: Kreimer, Margareta et al. (2010): Die Vereinbarkeit familiärer Altenbetreuung mit Erwerbsarbeit im Kontext der österreichischen Pflegepolitik



Zentral ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Frauen und Männer müssen Eltern-, aber auch Pflegekarenz einschließlich Wiedereinstieg in den Beruf nach ihren Bedürfnissen planen können. Anreize für partnerschaftliche Teilung und gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare und Pflegeeltern gehören dabei zu einer Kultur der Familienfreundlichkeit für alle Formen des Zusammenlebens. Dabei ist auch die Unterstützung durch qualitativ hochwertige und zeitlich umfassende Dienstleistungsangebote in der Elementarbildung, der schulischen Nachmittags- und Ferienbetreuung und der Pflege unverzichtbar.

**Helga Hess-Knapp, AK Wien - „Frauen und Familie“**

# Potenziale der Digitalisierung nutzen

Die Arbeitswelt ist besonders von den Einflüssen neuer Technologien betroffen. Allzeitverfügbarkeit von Daten, beschleunigte Datenverarbeitung und Kommunikation in Echtzeit führen zu massiven Veränderungen der Arbeitsstrukturen. Die Digitalisierung bietet zugleich großes Potenzial für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

## Flexible Arbeitsgestaltung

Eine familienfreundliche, zeitlich und örtlich flexible Arbeitsgestaltung wird dank moderner Kommunikationstechnologien für immer mehr Berufstätige möglich (z.B. Home Office, Telearbeit). Die bestehenden Potenziale sind groß und die Arbeit am Schreibtisch überwiegt: Im Rahmen einer Studie zum Thema „Flexible Working“ kam man zu dem Ergebnis, dass bei etwa 90% der Befragten der fixe Arbeitsplatz eine große Rolle spielt. Hingegen nimmt die regelmäßige Arbeit von unterwegs (Mobile Working) bzw. die Arbeit von zuhause (Home Office) bei jeweils rund 40% und 20% einen großen Stellenwert ein.<sup>7</sup> Um die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können, ist auch eine Weiterentwicklung der Arbeitskultur notwendig: Leistung für den Betrieb und Anwesenheit im Unternehmen sind nicht länger gleichzusetzen. Wenn flexible Arbeitsstrukturen und mobile Arbeitsplätze zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingesetzt werden, wirkt sich das nachweislich positiv auf die Produktivität aus.



Flexible Arbeitsstrukturen und mobile Arbeitsplätze zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirken sich nachweislich positiv auf die Produktivität aus.



sehen im ortsunabhängigen Arbeiten eine Chance für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

## 4 von 10

finden die regelmäßige Arbeit von unterwegs, das „Mobile Working“, wichtig

## Jede/r Fünfte

findet die Arbeit von zuhause (Home Office) wichtig

Quelle: ÖF (2016): Zusatzerhebung zu familienpolitischen Fragestellungen im Rahmen der Erziehungsstudie 2015 und Deloitte Consulting GmbH (2012): Flexible Working 2012

<sup>7</sup> Quelle: Deloitte Consulting GmbH (2012): Flexible Working 2012.



80.900 Familien mit einem Kind unter 15 Jahren und Eltern  
in unehelicher Lebensgemeinschaft leben in Österreich

# Grundsätze für mehr Familien- freundlichkeit

Die österreichische Familienpolitik umfasst ein weites Feld und befindet sich an der Schnittstelle zu verwandten Themen. Die Querschnittsmaterie Familienpolitik ist geprägt durch die fünf Grundsätze für mehr Familienfreundlichkeit.

# Familienpolitische Grundsätze für mehr Familienfreundlichkeit

Durch die gesellschaftspolitischen Veränderungen der letzten Jahre hat die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zugenommen. Zurückzuführen ist dies auf den demografischen Wandel, Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und Veränderungen der Rollenbilder.



## GRUNDSATZ 1

**Eine familienfreundliche Gesellschaft braucht echte Wahlfreiheit. Keine Bewertung, sondern Raum für Individualität und Flexibilität.**

Für welche Form des familiären Zusammenlebens sich Menschen auch immer entscheiden - wichtig ist, dass sie ihr Familienleben selbstbestimmt gestalten können. Alle Familienlebenswelten müssen im Alltag möglich und akzeptiert sein.



## GRUNDSATZ 2

**Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer und der dafür notwendige Ausbau der Elementarpädagogik müssen eine politische Selbstverständlichkeit sein.**

Für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist das Angebot einer breiten, qualitativ hochwertigen Kinderbetreuung in ganz Österreich notwendig. Aufgabe der Politik ist es, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.



#### GRUNDSATZ 3

### **Familienfreundlichkeit ist ein Wettbewerbsfaktor und eine Chance für Unternehmen und für Österreich.**

Unternehmen stehen unter einem zunehmenden Wettbewerbsdruck um die „besten Köpfe“ und leiden unter Fachkräftemangel. Gemeinden kämpfen gegen Abwanderungstendenzen. Familienfreundlichkeit macht Unternehmen und Kommunen attraktiver und zahlt sich aus.



#### GRUNDSATZ 4

### **Der Leitgedanke für eine familienfreundliche Gesellschaft ist das Prinzip der Partnerschaftlichkeit.**

Gemeinsam und nicht nebeneinander oder gar gegeneinander – nur so kann ein familienfreundliches Österreich gestaltet werden. Partnerschaftlichkeit muss auf allen Ebenen gefördert werden. Sie gilt für Mann und Frau, für Unternehmen und Institutionen, für Gesellschaft und Staat.



#### GRUNDSATZ 5

### **Der Umgang mit neuen Technologien ist eine Zukunftskompetenz.**

Elternschaft und Erziehung unterliegen einem starken Wandel. Bildungsangebote, die den Umgang mit neuen Technologien und Medien stärken, helfen mit, dass unsere Kinder fit für die Zukunft sind. Medienkompetenz ist in unserer digitalen Gesellschaft eine Schlüsselfähigkeit.



Seit 2010 wurden 2.717 eingetragene  
Partnerschaften begründet.

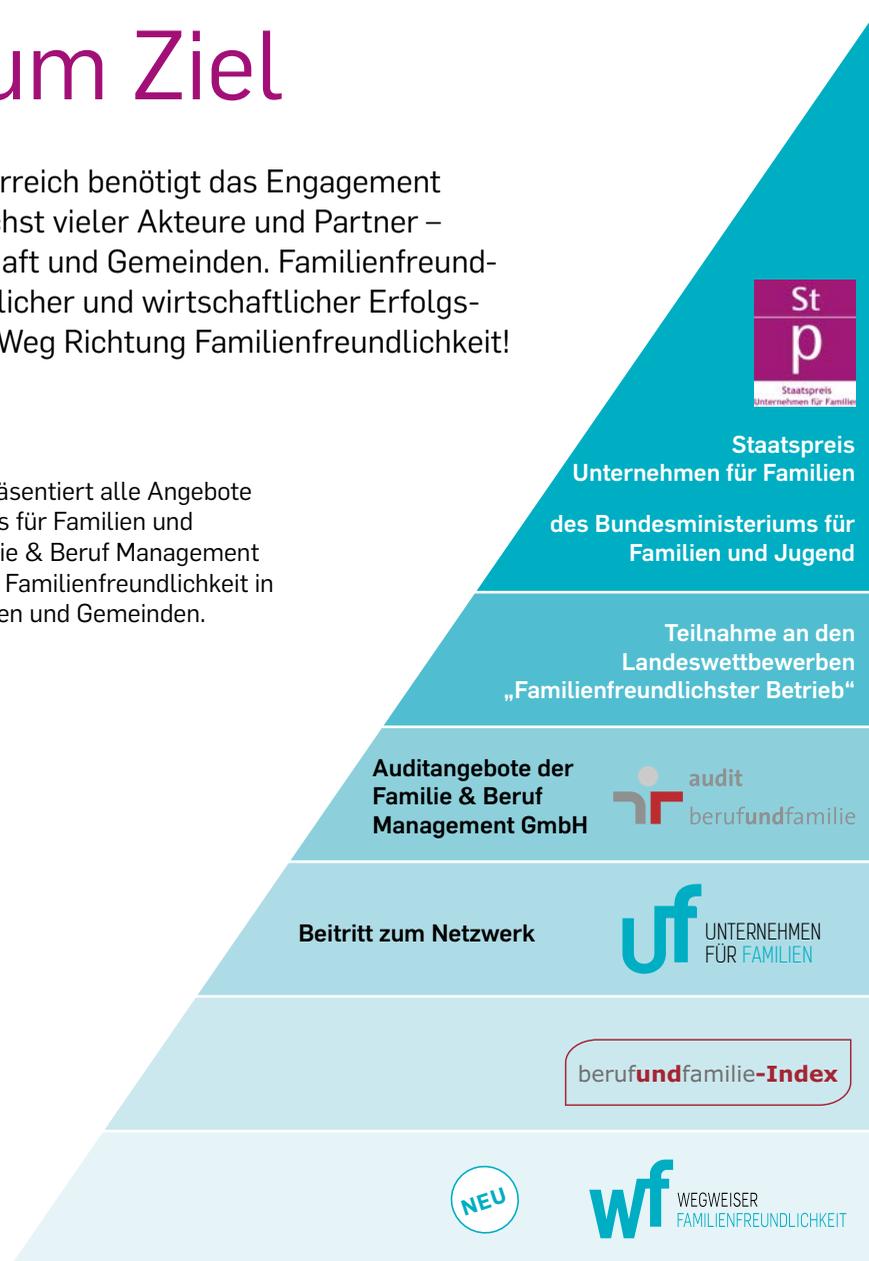
# Projekte und Initiativen

Über die Angebote und Leistungen für Österreichs Familien hinaus unterstützt das Bundesministerium für Familien und Jugend Familienfreundlichkeit mit zahlreichen Projekten und Initiativen.

# Ihr Weg zum Ziel

Ein familienfreundliches Österreich benötigt das Engagement und die Unterstützung möglichst vieler Akteure und Partner – Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gemeinden. Familienfreundlichkeit dient als gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Erfolgsfaktor. Nehmen auch Sie den Weg Richtung Familienfreundlichkeit!

Die **Übersichtskarte** präsentiert alle Angebote des Bundesministeriums für Familien und Jugend sowie der Familie & Beruf Management GmbH am Weg zu mehr Familienfreundlichkeit in Österreichs Unternehmen und Gemeinden.



## Wegweiser Familienfreundlichkeit

Mit dem digitalen Beratungsinstrument „Wegweiser Familienfreundlichkeit“ wurde eine innovative Methode entwickelt, um Unternehmen die Erfolgsfaktoren von Familienfreundlichkeit aufzuzeigen. Auf Basis der Angaben des Unternehmens zu aktuellen Herausforderungen werden in kürzester Zeit und kostenlos die individuellen, wirtschaftlichen Vorteile von Investitionen in Familienfreundlichkeit ermittelt. Das Tool richtet sich dabei sowohl an Unternehmer/innen und Top-Führungskräfte, an Mitarbeiter/innen, als auch an weitere interessierte Personen.



Nähere Informationen zum Wegweiser Familienfreundlichkeit finden Sie unter [www.wegweiser-familienfreundlichkeit.at](http://www.wegweiser-familienfreundlichkeit.at)

### **berufundfamilie-Index**

Der *berufundfamilie*-Index ist ein kurzer, anonymisierter und kostenloser Selbsttest für Unternehmen jeder Betriebsgröße und Branche. Dieser Test ermöglicht Arbeitgebern die Stärken und Entwicklungspotenziale ihrer eigenen Personalpolitik in Bezug auf das Familienbewusstsein bzw. auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu überprüfen und sich mit anderen Unternehmen zu vergleichen. Entwickelt wurde der Index auf Initiative des Familienministeriums und im Auftrag der Familie & Beruf Management GmbH vom Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) auf wissenschaftlicher Grundlage.



Nähere Informationen zum *berufundfamilie*-Index finden Sie unter [www.berufundfamilie-index.at](http://www.berufundfamilie-index.at)



### **Netzwerk „Unternehmen für Familien“**

Im März 2015 wurde vom Bundesministerium für Familien und Jugend die Initiative „Unternehmen für Familien“ ins Leben gerufen. Mit dem Beitritt zum Netzwerk „Unternehmen für Familien“ bekennen sich Unternehmen und Gemeinden dazu, konkrete Beiträge zu einer familienfreundlichen Arbeitswelt bzw. zu einem familienfreundlichen Lebensraum zu leisten. Die Homepage von „Unternehmen für Familien“ bietet Wissenswertes rund um das Thema Familienfreundlichkeit in Unternehmen und Gemeinden, präsentiert vorbildliche Initiativen sowie Erfahrungsberichte von Unternehmen und Gemeinden und fördert die Vernetzung der Partner. Das Kennenlernen der Partner und Success Stories aus der Praxis wird in zahlreichen Informationsveranstaltungen und Vernetzungsterminen quer durch Österreich gefördert. Durch diesen Austausch konnte die eine oder andere praxiserprobte familienfreundliche Maßnahme, zum Beispiel ein Eltern-Kind-Büro, bereits in anderen Unternehmen realisiert werden.

Bisher haben sich bereits mehr als 390 Partnerunternehmen und -gemeinden der Initiative „Unternehmen für Familien“ angeschlossen. Über 450.000 Mitarbeiter/innen profitieren schon jetzt vom gemeinsamen Bündnis für mehr Familienfreundlichkeit.



Nähere Informationen zu „Unternehmen für Familien“ finden Sie unter [www.unternehmen-fuer-familien.at](http://www.unternehmen-fuer-familien.at)



### **Auditverfahren der Familie & Beruf Management GmbH**

Als Kompetenz- und Koordinierungsstelle für Vereinbarkeitsmaßnahmen unterstützt die Familie & Beruf Management GmbH Unternehmen, Gemeinden, Universitäten und Fachhochschulen sowie Gesundheits- und Pflegeinstitutionen mit maßgeschneiderten Audits bei der Entwicklung und nachhaltigen Umsetzung familienfreundlicher Maßnahmen.

- Das Audit *berufundfamilie* ist ein maßgeschneidertes Instrument für Unternehmen aller Branchen, Betriebsgrößen (ab fünf Mitarbeiter/innen) und Rechts- und Unternehmensformen. Es wird seit 2013 auch in einer vereinfachten Variante als Audit *berufundfamilie KOMPAKT* für Klein- und Mittelbetriebe mit fünf bis 50 Mitarbeiter/innen angeboten.
- Das Audit *hochschuleundfamilie* ist speziell auf die Vereinbarkeitsanforderungen in Hochschulen zugeschnitten.

- Das Audit *berufundfamilie für Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen* unterstützt diese dabei, eine familienbewusste Personalpolitik umzusetzen.
- Das Audit *familienfreundliche Gemeinde* ist für österreichische Gemeinden, Marktgemeinden und Städte ein wichtiges Angebot. Ziel ist es, familienfreundliche Angebote von Gemeinden, Marktgemeinden und Städten gemeinsam mit den Bürger/innen weiterzuentwickeln bzw. neue Modelle zu erarbeiten. In Kombination mit dem Audit *familienfreundliche Gemeinde* können Gemeinden auch das UNICEF-Zusatzzertifikat „Kinderfreundliche Gemeinde“ erlangen. Um diese zusätzliche Auszeichnung zu erhalten, muss die Gemeinde im Rahmen des Auditprozesses weitere Maßnahmen in speziellen kinderrechtsrelevanten Themenbereichen setzen.
- Im Zuge des Audit *familienfreundliche Region* haben Gemeinden die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Gemeinden aus derselben Region an einem Strang für mehr Familienfreundlichkeit zu ziehen. Die beteiligten Gemeinden werden nicht nur einzeln ausgezeichnet, sondern machen durch ihre Zusammenarbeit auch die gesamte Region familienfreundlicher.

Die Umsetzung und Abwicklung der Auditverfahren wird von erfahrenen Unternehmensberater/innen und externen Zertifizierungsstellen begleitet und geprüft. Nach positiver Begutachtung der umgesetzten Maßnahmen durch eine externe Zertifizierungsstelle wird das Unternehmen, die Gemeinde, die Hochschule oder die Gesundheits-/Pflegeeinrichtung vom Bundesministerium für Familien und Jugend mit einem staatlichen Gütezeichen ausgezeichnet. Bisher profitieren österreichweit über 299.000 Beschäftigte und 167.000 Studierende von den familienfreundlichen Maßnahmen, die im Rahmen der Audits in Unternehmen, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und Hochschulen umgesetzt wurden. 19% aller österreichischen Gemeinden wurden bisher mit dem staatlichen Gütezeichen *familienfreundliche Gemeinde* ausgezeichnet. Über 2,3 Mio. Bürgerinnen und Bürger profitieren von Familienfreundlichkeit in ihrer Gemeinde.



Nähere Informationen zu den Auditverfahren der Familie & Beruf Management GmbH finden Sie unter [www.familieundberuf.at](http://www.familieundberuf.at)

### **Landeswettbewerbe „Familienfreundlichster Betrieb“**

Jedes Bundesland führt einen eigenen Landeswettbewerb unter dem Motto „Familienfreundlichster Betrieb“ durch. In fünf Kategorien (Kleinbetriebe, Mittelbetriebe, Großbetriebe, Non-Profit-Betriebe und öffentliche Institutionen) haben Unternehmen, die sich in besonderer Weise um familienorientierte Arbeitsbedingungen bemühen, die Möglichkeit anzutreten. Die drei Besten pro Kategorie können am Staatspreis „Unternehmen für Familien“ teilnehmen.



Nähere Informationen zu den Landeswettbewerben „Familienfreundlichster Betrieb“ finden Sie unter [www.familienfreundlichsterbetrieb.at](http://www.familienfreundlichsterbetrieb.at)



### **Staatspreis „Unternehmen für Familien“**

Mit diesem Staatspreis werden jene österreichischen Unternehmen öffentlichkeitswirksam prämiert, die es ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit entsprechenden Rahmenbedingungen ermöglichen, sowohl ihre beruflichen Chancen optimal zu nützen, als auch Familie und Beruf optimal zu vereinbaren. Der Staatspreis „Unternehmen für Familien“ basiert auf den Wettbewerben der Bundesländer, in denen die familienfreundlichsten Unternehmen des jeweiligen Landes ermittelt werden. Aus den Teilnehmer/innen dieser Wettbewerbe werden von einer Expertenjury die Staatspreisträger ermittelt. Unternehmen, die am Staatspreis teilnehmen möchten, müssen Partner im Netzwerk „Unternehmen für Familien“ sein, am Wettbewerb ihres Bundeslandes teilnehmen und eine Platzierung unter den drei Besten der jeweiligen Kategorie beim Landeswettbewerb erreicht haben.

Der Staatspreis wird von der Familie & Beruf Management GmbH abgewickelt.



Nähere Informationen zum Staatspreis „Unternehmen für Familien“ finden Sie unter [www.familienfreundlichsterbetrieb.at](http://www.familienfreundlichsterbetrieb.at)

# Projekte und Initiativen für Familien

Neben dem Fokus auf die Gestaltung einer familienfreundlichen Arbeitswelt bietet das Bundesministerium für Familien und Jugend verschiedenste Projekte und Initiativen zur Förderung und Unterstützung von Österreichs Familien an.



## FamilyApp

Mit der FamilyApp wird berufstätigen Eltern das Auffinden von geeigneten Kinderbetreuungsangeboten in der Ferienzeit erleichtert. Die FamilyApp bietet direkten Zugriff auf Betreuungslösungen, die von verschiedensten Projektanbietern aus ganz Österreich angeboten werden. Die Bandbreite reicht vom Kreativ-Workshop bis zu Musik- und Sportcamps. Angeboten wird eine tage- oder wochenweise Betreuung, mit und ohne Übernachtung bzw. Verpflegung. Die Ferienbetreuungsangebote beziehen sich nicht nur auf den Sommer, sondern auf alle Ferienzeiten. Insgesamt wurden im Jahr 2016 über 800 Betreuungsprojekte aus ganz Österreich auf der Plattform eingetragen.



Die Ferienbetreuungsplattform steht auf der Homepage des Bundesministeriums für Familien und Jugend [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at) und der Homepage der Familie & Beruf Management GmbH [www.familieundberuf.at](http://www.familieundberuf.at) zur Verfügung.



Die FamilyApp kann über den jeweiligen **App-Store** (Android/Apple) kostenlos heruntergeladen werden.



## FamilienApp

Die FamilienApp des BMFJ bietet Erziehungstipps zu allen kindlichen Lebensphasen von Geburt bis Jugendalter und ist kostenlos für alle Smartphones erhältlich. Elternbildung findet so durch unterschiedliche Zugänge zu relevanten Themen und den Einsatz moderner Medien statt. Die App erinnert auch an wichtige Termine wie beispielsweise Behördenwege und kann zu einer Erleichterung der Alltagsorganisation führen. Der Servicecharakter des Ministeriums orientiert sich am Puls der Zeit, denn besonders jungen Menschen kommt man mit der FamilienApp entgegen.



Die FamilienApp kann über den jeweiligen **App-Store** (Android/Apple) kostenlos heruntergeladen werden.

## Familienfreundliche Arbeitgeber finden

Immer mehr Arbeitnehmer/innen achten bei der Auswahl des Arbeitgebers verstärkt auf eine familienfreundliche Personalpolitik und auf die Verfügbarkeit unterschiedlichster familienfreundlicher Maßnahmen. Gemeinsam mit dem Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) an der Steinbeis-Hochschule Berlin hat die Familie & Beruf Management GmbH eine Checkliste zusammengestellt, mit der man eine familienbewusste Personalpolitik leichter erkennen und beurteilen kann. Einen Überblick über familienfreundliche Arbeitgeber bietet die Homepage der Familie & Beruf Management GmbH. Hier ist auch die Suche in der „Family Map“ möglich.



Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der Familie & Beruf Management GmbH [www.familieundberuf.at](http://www.familieundberuf.at)



## Familienfreundlichkeits-Monitor<sup>8</sup>

Der Familienfreundlichkeits-Monitor ist ein Messmodell, das familienpolitische Maßnahmen nach ihrer konkreten Wirkung beurteilt. Der Monitor enthält zehn Indikatoren, die das familienpolitische Spektrum abdecken: Familienfreundlichkeit, Anzahl der Familien mit Kindern, Fertilitätsrate und Kinderwunsch, Verteilung familienpolitischer Leistungen, Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Familienunternehmen, Partnerschaftlichkeit, Risikofaktoren wie erlebte Gewalt in der Kindheit, sowie die Bekanntheit und Inanspruchnahme von Familienleistungen.

Seit 2014 werden die Daten aus dem Monitor einmal jährlich aktualisiert und der Öffentlichkeit vorgestellt. Aufgrund der direkten Befragung von Familien wird deutlich, welche Maßnahmen gut oder zufriedenstellend sind und wo noch Handlungsbedarf herrscht.



Nähere Informationen zum Familienfreundlichkeits-Monitor finden Sie unter [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

## Family Lanes

Durch „Family Lanes“, Vorrangspuren speziell für Familien, sollen Wartezeiten in öffentlichen Ämtern, im Handel und sonstigen Einrichtungen für Eltern und ihre Kinder verkürzt werden. Vereinfacht gesagt, ist eine Family Lane eine Vorrangspur für Eltern mit kleinen Kindern – ähnlich wie Priority Lanes beim Check-in und Boarding an Flughäfen.



## Verhaltensökonomie

Die Verhaltensökonomie geht davon aus, dass der Mensch meist nicht vollständig rational und nicht gemäß den Annahmen der klassischen ökonomischen Theorie agiert. Mithilfe verhaltensökonomischer Erkenntnisse können Menschen bei dem Treffen wichtiger Entscheidungen unterstützt werden. Dabei geht es vor allem um das Gestalten des Rahmens von Entscheidungen, um diese positiv zu beeinflussen („Choice Architecture“).

Die Politik kann mithilfe von verhaltensökonomischen Ansätzen Menschen zu besseren Entscheidungen für sich selbst und für die Allgemeinheit hinführen, ohne dabei die Wahlfreiheit der Bürgerinnen und Bürger einzuschränken. Ansätze aus der Verhaltensökonomie sind dabei vor allem als komplementäre Alternative zu einer regulierenden Politik, wie durch Gesetze oder Verbote, zu verstehen. Mit der Verhaltensökonomie soll eine Politik verfolgt werden, die nicht nur reguliert, sondern auch motiviert. Konkrete Ziele sind die Steigerung der Väterkarenz und der Familienfreundlichkeit in Unternehmen sowie die Förderung eines besseren beruflichen Wiedereinstiegs nach der Karenz. So schickt das BMFJ in Kooperation mit dem AMS Briefe an in Karenz befindliche Mütter und Väter, um sie auf die Möglichkeiten nach der Karenz hinzuweisen. Nicht nur der Brief an sich, sondern auch dessen Gestaltung basiert auf Prinzipien der Verhaltensökonomie. Ebenso die Elternberatungsgespräche zum Kindergartenbesuch folgen diesen Prinzipien.

Neu eingerichtet wurde auch ein Beirat bestehend aus Expert/innen, damit der Austausch zu neuer verhaltensökonomischer Forschung gefördert wird, um so die Vorteile dieser Erkenntnisse auch in der Familien- und Jugendpolitik nutzen zu können.

## Familienfeste

Im Juni 2014 wurde im Wiener Augarten auf Initiative des Bundesministeriums für Familien und Jugend gemeinsam mit dem Bundesministerium für ein Lebenswertes Österreich erstmals ein Familienfest veranstaltet. Im Mai 2015 wurden die Familienfeste auf Österreich ausgeweitet und Familien in Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien freuten sich über eine Vielzahl von Aktivitäten auf den Festen. Seither steht rund um den Internationalen Tag der Familie am 15. Mai der Spaß für und mit Kindern auf den Familienfesten in ganz Österreich im Mittelpunkt. Auch 2017 finden wieder zahlreiche Familienfeste in ganz Österreich statt.



## „Zeit für Ihr Kind“

Um junge Mütter und Väter gut über das neue Kinderbetreuungsgeld zu informieren, wurde eine umfassende Informationskampagne auf mehreren Kanälen durchgeführt. Ein „Erklärvideo“, das online auf der Homepage des Bundesministeriums für Familien und Jugend zu finden ist, erläutert kurz und prägnant die wichtigsten Voraussetzungen des „Kinderbetreuungsgelds NEU“. Auch steht ein neu gestaltete Kinderbetreuungsgeld-Rechner, mit dem Eltern ihr individuelles Bezugsmodell errechnen können, zur Verfügung. Mit Freecards und dem neuen Folder „Zeit für Ihr Kind“ setzt das Familienministerium Schritte zur Bewusstseinsbildung, vor allem Männer möchte man auf das Thema Väterkarenz aufmerksam machen.

**ZEIT FÜR IHR KIND!**  
Es liegt in Ihren Händen

**NEUES KINDERGELDKONTO FÜR GEBURTEN AB 1.3.2017:**

- MEHR GELD FÜR DIE ZEIT MIT IHREM KIND
- 1000 EURO BONUS FÜR PARTNERSCHAFTLICHKEIT
- BEZAHLTER FAMILIENMONAT FÜR VÄTER

Weitere Informationen unter [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at) oder 0800/240 262

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND

**ZEIT FÜR IHR KIND!**  
Es liegt in Ihren Händen

**NEUES KINDERGELDKONTO FÜR GEBURTEN AB 1.3.2017:**

- MEHR GELD FÜR DIE ZEIT MIT IHREM KIND
- 1000 EURO BONUS FÜR PARTNERSCHAFTLICHKEIT
- VERBESSERUNGEN FÜR ALLEINERZIEHENDE

Weitere Informationen unter [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at) oder 0800/240 262

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND

**ZEIT FÜR IHR KIND!**  
Es liegt in Ihren Händen

**NEUES KINDERGELDKONTO FÜR GEBURTEN AB 1.3.2017:**

- MEHR GELD FÜR DIE ZEIT MIT IHREM KIND
- 1000 EURO BONUS FÜR PARTNERSCHAFTLICHKEIT
- BEZAHLTER FAMILIENMONAT FÜR VÄTER

Weitere Informationen unter [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at) oder 0800/240 262

bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND

10 Uhr Teamsitzung?  
Nein, 10 Uhr Butterbrot  
in kleinen Stücken.

**VÄTERKARENZ:**  
**Zeit für Ihr Kind!**  
**Es liegt in Ihren Händen.**

 FC 4014

Neues Kindergeldkonto für Geburten ab **1.3.2017:**

- Mehr Geld für die Zeit mit Ihrem Kind
- 1000 Euro Bonus für Partnerschaftlichkeit
- Bezahlter Familienmonat für Väter

„Die gemeinsamen Momente prägen beide!“

Mehr Informationen unter [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)



bmfj BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIEN UND JUGEND

Enrico (35) mit Luca (2)

# Nützliche Links und Kontakte

Bundesministerium für Familien und Jugend (BMFJ)  
**[www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)**

Österreichisches Institut für Familienforschung (ÖIF)  
**[www.oif.ac.at](http://www.oif.ac.at)**

Unternehmen für Familien  
**[www.unternehmen-fuer-familien.at](http://www.unternehmen-fuer-familien.at)**

Arbeiterkammer  
**[www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at)**

Wegweiser Familienfreundlichkeit  
**[www.wegweiser-familienfreundlichkeit.at](http://www.wegweiser-familienfreundlichkeit.at)**

Industriellenvereinigung  
**[www.iv-net.at](http://www.iv-net.at)**

Familie & Beruf Management GmbH (FBG)  
**[www.familieundberuf.at](http://www.familieundberuf.at)**

Landwirtschaftskammer Österreich  
**[www.lko.at](http://www.lko.at)**

Staatspreis „Unternehmen für Familien“  
**[www.familienfreundlichsterbetrieb.at](http://www.familienfreundlichsterbetrieb.at)**

Österreichischer Gemeindebund  
**[www.gemeindebund.at](http://www.gemeindebund.at)**

Elternbildung  
**[www.eltern-bildung.at](http://www.eltern-bildung.at)**

Österreichischer Gewerkschaftsbund  
**[www.oegb.at](http://www.oegb.at)**

Familienberatung  
**[www.familienberatung.gv.at](http://www.familienberatung.gv.at)**

Wirtschaftskammer Österreich (WKO)  
**[www.wko.at](http://www.wko.at)**

## Landesfamilienreferate der Bundesländer

Burgenland  
**[www.burgenland.at](http://www.burgenland.at)**

Oberösterreich  
**[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)**

Tirol  
**[www.tirol.gv.at](http://www.tirol.gv.at)**

Kärnten  
**[www.ktn.gv.at](http://www.ktn.gv.at)**

Salzburg  
**[www.salzburg.gv.at](http://www.salzburg.gv.at)**

Vorarlberg  
**[www.vorarlberg.at](http://www.vorarlberg.at)**

Niederösterreich  
**[www.no.e.gv.at](http://www.no.e.gv.at)**

Steiermark  
**[www.verwaltung.steiermark.at](http://www.verwaltung.steiermark.at)**

Wien  
**[www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at)**



Familienservice-Hotline des Bundesministeriums  
für Familien und Jugend **0800 240 262**

**NEU: Ab Mai 2017** erhalten Sie Informationen zum Kinderbetreuungsgeld  
bei der „**Infoline Kinderbetreuungsgeld**“ unter **0800 240 014**

## Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:  
Bundesministerium für Familien und Jugend,  
Sektion I, Abteilung I/9

Grafik- & Informationsdesign:  
Almasy Information Design Thinking, [www.almasy.at](http://www.almasy.at)

Druck: Druck Hofer GmbH - HOFER | Media

## Fotoquellen:

S. 1 Foto: christianjungwirth.com  
S. 34 Foto: RyanJLane/iStock  
S. 34 Grafik FamilyLane: SIGMA TAU Stummvoll KG  
S. 35 Illustration: graphic-line/Shutterstock.com  
S. 36 Zeit für ihr Kind: Mutter: Oksana Kuzmina;  
Familie: Demidov Sergey, beide Shutterstock.com  
S. 36 Freecard: Enrico R.

Verlagsort: Wien, April 2017

